

Die fürst-liechtensteinischen Sekretäre halten einen Vortrag betreffend die Nachbesetzung der Pfarre Triesen im Fürstentum Liechtenstein. Abschr. Wien, 1741 Mai 31, AT-HAL, H 2639, unfol.

[1] Unterthänigstes referat.

Über die in dem reichsfürstenthum Hohenliechtenstein durch absterben des pfarrers Antoni Hoch¹ zu Triesen² erledig gewordene pfarrethey. De dato Wienn³, den 31. Maii 1741.

Präsentibus

herrn baron von Gillgern⁴, präsidente

herr von Velsern⁵

secretär von Vischer

secretär Wadl

secretär Wagner

Vorträge

No. 1^{mo}

Maria Antoni Fritsch⁶ zeigt supplicando an, dass er schon 6 jahr in cura animarum stehe, und sich jederzeit unklagbahr aufgeföhret habe, gleich es das anliegende [2] attestatum des prioris von Veldtkirch⁷ und die recommendation des bischofen von Chur⁸ des mehreren ausweisetete, bittet dahero umb die conferirung dieser erledigten pfarrethey.

No. 2^{do}

Item bittet hierumben Johannes Wolff, frühmesner in loco zu Triesen, in gnädigster ansehung, dass seine eltern und voreltern von sæculis her in Vaduz⁹ possessioniret gewesen, auch öffters das landtamman ambt verwaltet hätten. Er selbstn aber während seines 10jährigen priester- [3] thumbs als caplan 4 jahr und 5 monath in cura gestanden, mithin lauth des anliegenden attestati von dem bischoffen von Chur zu dieser pfarrethey allerdings tauglich seye, sonstn aber er auch schon untern 8. Martii 1736 per decrestum die vertröstung auf ein beneficium erhalten habe.

No. 3^{to}

Desgleichen suppliciret hierumben Johann Frantz Hopp¹⁰, in consideration seiner 4jährigen cura animarum. [4]

No. 4^{to}

¹ Johann Anton Hoch (1681–1741) war von 1709 bis 1711 Hofkaplan in Schaan und bis 1741 Pfarrer in Triesen. Im Novalzgebntstreit richtete er sich gegen die fürstlichen Beamten und predigte gegen die fürstliche Herrschaft. Vgl. Franz NÄSCHER, Hoch, Johann Anton, Priester; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein* (HLFL), Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 364.

² Triesen, Gem (FL).

³ Wien, Hauptstadt (A).

⁴ Karl Joseph von Gillern (1691–1759) war fürstlicher Kommissär. Vgl. Fridolin TSCHUGMELL, *Beamte 1681 – 1840. Dienstinstruktionen, Diensteide, usw.*; in: *Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein* (JBL) 47, Vaduz 1947, S. 49–108; hier: S. 52.

⁵ Johann Franz Carl von Velsern, fürstlicher Kommissär um 1740. Vgl. Fridolin TSCHUGMELL, *Beamte 1681 – 1840. Dienstinstruktionen, Diensteide, usw.*; in: JBL 47, S. 52.

⁶ Anton Ignaz Fritsch war zwischen 1741 und 1759 Pfarrer in Triesen. Vgl. Fabian FROMMELT, Konrad KINDLE, *Tabelle Pfarrer*; in: HLFL.

⁷ Feldkirch, Stadt, Vorarlberg (A).

⁸ Joseph Benedikt von Rost (1696–1754) war ab 1729 Bischof von Chur. Vgl. Franz Xaver BISCHOF, Rost, *Joseph Benedikt Freiherr (ab 1739 Graf) von*; in: HLFL 2, S. 780.

⁹ Vaduz, Gem. (FL).

¹⁰ Johann Baptist Ulrich Hoop (ca. 1684–1757) war der Sohn des Landammanns Basil Hoop. Von 1719 bis 1741 war er Hofkaplan in Vaduz und um 1723 bischöflicher Kanzler in Chur. Vgl. NÄSCHER, Hoop, *Johann Baptist Ulrich, Priester*; in: HLFL 1, S. 378.

Dann leztlichen Andreas Conrad, præfectus domus S^{ti} Francisci Borgiæ zu Hall¹¹, anerwogen derselbe ein gebohrnes landskindt seye, und seinen 10jährigen priesterstandt meistentheils mit beschwerlicher vorstehung der in dem seminario befindlich zugrund zugebracht, sonsten auch eine alt erlebte mutter und 9 bedürfftige geschweister habe. [5]

Conclusum.

Nachdeme der Andreas Conrad, præfectus seminarii zu Hall seiner eigenen geständtnus nach, bishero keine curam animarum geübet, sondern bloß allein der jugend vorgestanden, der Johann Frantz Hopp (dessen vetter Johann Ulrich Hopp, zu excommunicirung einer gantzen gemeinde anlaß gegeben) ebenfals ein unruhiges und aufwicklerisches gemüth zu haben scheint. Der Johann Wolff hingegen, ohngeachtet er durch 4 jahr 5 monath zu Triesen frühmessner gewesen, und währender unpäßlichkeit des verstorbenen [6] pfarrers die seelsorg administrirt hat, annoch jung von jahren, und auf einen beneficio stehet, welches nicht ovn dem hochfürstlichen patrono, sondern von der gemeinde dependiret, überdieses auch vorgekommen, dass er mit verlaitgebung des weins, denen unterthanen schädliche handlung treibe. Also findet man von seithen der Vaduzer cantzley unter so wenigen competenten keinen würdigeren zu diesen pfarrlichen beneficio als den Antonium Ignatium Fritsch, als welcher nicht allein mit sonderbahren ruhm durch geraume zeit der seelsorg [7] obgelegen, sondern auch in der gantzen nachbarschafft alles rühmliches ihme beygeleget wird. Gleichwie eben auch die recommendation des bischoffen von Chur (deme die qualität seiner subordinirten geistlichen am besten bekanth seyn muß) ihme ein lobwürdige zeugnus beyleget.

Joseph freyherr von Gillern manu propria

¹¹ Hall in Tirol, Stadt (A).